

23./X. 1916

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Dem fleischlosen Tag entsprechend, ging der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle äußerst still vor sich. Von den erlaubten Fleischsorten standen nur geringe Mengen zur Verfügung. Das Angebot an Fischen, besonders an Seefischen, war ein minimales. Ganze 150 Kilogramm Margarine standen in der Fleischhalle zur Verfügung des Konsums. In der Viktualienhalle gab es gegen 200 Kilogramm Butter. Der Großhandel für Fleisch mußte sich heute nur an Schafffleischsorten glücklich tun, die über den Bedarf hinaus zur Verfügung standen. In allen übrigen Fleischgattungen war das Angebot knapp. Schweinefleischwaren aus Ungarn waren auch heute wieder nicht eingelangt. Die Wagnisfahrten nach der Großmarkthalle stellten sich heute auf 9 Waggons mit 505 Tonnen, darunter 46 Tonnen Rindsinwereien, die aber heute nur im Großen zur Abgabe gelangten.

Sehr günstig besichtigt waren heute die Gemüsmärkte mit Grünwaren. Besonders Kraut war so reichlich vertreten, daß ein Preisdruck eintrat. Es gibt auch ziemlich viel ausländisches Kraut auf den Märkten. Parabeiser sind nur mehr schwach vertreten. Erbsen und Bohnen sind schon ausgegangen; auch Gurken findet man nur mehr mühsam. Das Marktamt ist den Preistreibern mit den beliebten Kohlsprossen an den Leib gerückt und hat den literweisen Verkauf untersagt. Bisher wurden mit den Kohlsprossen auch Kohlsplangerin bis zu K. 1.60 pro Liter verkauft. Jetzt wurde ein Kilogrammpreis von K. 2.— für Kohlsprossen angelegt, der nicht überschritten werden darf. Die Madoer Preistreibern in Zwiebel haben auch zur Erhöhung der Preise für hiesige, mährische und sogar für ausländische Zwiebeln geführt, 80 bis 84 Heller ist jetzt der Kilogrammpreis für diese Zwiebelgattungen. Madoer Zwiebel kostet K. 1.22 pro Kilogramm. Madoer Knoblauch K. 4.60. Der Normalpreis für 1 Kilogramm Knoblauch betrug 80 bis 90 Heller.

Die heutige Marktsituation mit Kartoffeln war zur Not ausreichend. Doch gibt die Gemeinde von ihren Lagern an die Zwischenhändler schon seit einigen Tagen Kartoffeln aus. Die Transportkürzerigkeiten sollen nun aber wieder im Abflauen begriffen sein, weshalb eine Besserung in der Kartoffelzufuhr erwartet wird.